

Kantone

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **49 (2002)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUCH 2001 ZAHLREICHE EINSÄTZE FÜR DIE ÖFFENTLICHKEIT

Gefragter Appenzeller Zivilschutz

50 Einsätze, 2530 Arbeitstage: Im vergangenen Jahr haben rund 700 Schutzdienstpflichtige in beiden Kantonen Appenzell einen Dienst für die Öffentlichkeit geleistet. Das Tätigkeitsfeld reichte von Pflegehilfe über Feuerbrand-Rodungen bis zur Unterstützung des Kantonsbibliothekars. Parallel dazu wird die Umsetzung des Projekts Bevölkerungsschutz vorangetrieben.

DETLEV EBERHARD

Die vier Ausserrhoder und zwei Innerrhoder Zivilschutzorganisationen blicken erneut auf ein bewegtes Jahr zurück. In zahlreichen, sehr unterschiedlichen Fällen ist ihre Unterstützung in Anspruch genommen worden. Auch wenn die Zahl der Zivilschützer reduziert wird und das vergangene Jahr keine grossen Unwetterschäden brachte – die «Nachfrage» ist geblieben.

Zu den gefragtesten Einsatzgruppen zählt die Psychologische Erste Hilfe des Kantons Appenzell Ausserrhoden (PEH-AR), der rund 20 Mitglieder angehören. Im letzten Jahr wurden die Dienstleistungen der Gruppe 14 Mal für Kriseninterventionen in Anspruch genommen – nach schweren Autounfällen, bei Suiziden, zur Begleitung von Helfern und Angehörigen nach dem Massaker in Zug. Aufgeboten wurden die Helfer jeweils von der Kantonalen Notrufzentrale; die psychologische Unterstützung von Einsatzkräften wie zum Beispiel Feuerwehr und Samaritervereine bewährt sich. Auch in diesem Jahr sind bereits

in mehreren Fällen Mitglieder der Gruppe zum Einsatz gekommen.

Vielfältige Aufgaben

Keine Zivilschutzeinsätze gab es im vergangenen Jahr im Zusammenhang mit den Räumarbeiten nach dem Sturm Lothar.

SAVB. Während auf der einen Seite Arbeiten zugunsten der Öffentlichkeit geleistet werden, wird hinter den Kulissen die Eingliederung des Zivilschutzes in den neuen Bevölkerungsschutz vorbereitet. Die Verkleinerung des Personalbestandes bewirkt einen spürbaren Rückgang bei den Ausbildungstagen. Derzeit planen die Kantone St.Gallen und beide Appenzell eine enge Zusammenarbeit bei der Ausbildung. Vorgesehen ist eine aufeinander abgestimmte Nutzung der beiden Zivilschutz-Ausbildungszentren in Teufen und Bütschwil.

Eine noch offene Frage ist im Kanton Appenzell Ausserrhoden die künftige Zivilschutzstruktur: Welche Aufgaben sollen zentral vom Kanton übernommen werden? Was bleibt wie bisher in der Zuständigkeit der Regionen? Eine breit abgestützte Arbeitsgruppe wird im Rahmen des Projekts Bevölkerungsschutz 200X nach Lösungen suchen, die optimal auf die Bedürfnisse des Kantons abgestimmt sind.

Jedoch halfen insgesamt 100 Freiwillige aus beiden Appenzell während zwei Wochen in der vom Unwetter versehrten Region Gondo/Zwischenbergen im Wallis. Das Gros der Dienstage aber ist im eigenen Kanton geleistet worden. Ausserrhoder Zivilschützer wurden beim Kantonalturnfest in Teufen und beim Nordostschweizerischen Jodlerfest in Herisau eingesetzt. Zur Eindämmung des Feuerbrandes unterstützten Schutzdienstpflichtige das Landwirtschaftsamt bei Rodungen. Ein weiteres Detachement ging dem Ausserrhoder Kantonsbibliothekar bei der Mikroverfilmung der *Appenzeller Zeitung* zur Hand. Aufgaben im Rahmen des Kulturgüterschutzes werden auch künftig in die Zuständigkeit des Zivilschutzes fallen.

In allen Kantonsteilen waren Zivilschützer für kommunale Instandstellungsarbeiten aufgeboten worden. Dazu kamen Pflege- und Betreuungsaufgaben in der Kantonalen Psychiatrischen Klinik in Herisau sowie in diversen Alters-, Pflege- und Behindertenheimen. Schutzdienstpflichtige aus dem Mittelland begleiteten und unterstützten zudem eine Ferienwoche mit Behinderten des Heimes «Morgenlicht» in Wildhaus und im Tessin. Der Betreuungsdienst wird im neuen Bevölkerungsschutz eine zentrale Rolle spielen.

Luftseilbahn und Schiessstände

Innerrhoder Zivilschützer wirkten bei der Erweiterung des Schiessstandes «Clanx» mit. Auf Gesuch der Luftseilbahn Ebenalp wurde die Stützenfundamente des Skilifts Berg abgebrochen. Dazu kamen diverse Unterstützungsleistungen in den einzelnen Bezirken, Arbeiten an Wander- und Bikewegen, Ausbesserungen des Skilifttrassees «Sollegg» und die Sanierung des Steges «Alte Säge» in Eggerstanden. □



Appenzeller Schutzdienstpflichtige leisten im Mai 2001 auf freiwilliger Basis Aufräumhilfe in der Walliser Region Gondo.

Wanderweg-Brücke in Urnäsch, im vergangenen Sommer erstellt vom Zivilschutz Hinterland.



ZIVILSCHUTZ IN DER OSTSCHWEIZ

9100 Dienstage für die Gemeinschaft

FOTOS: SAVB

Die Dienste des Zivilschutzes in der Ostschweiz sind auch im vergangenen Jahr oft beansprucht worden. In den Kantonen St.Gallen, Thurgau und den beiden Appenzell haben rund 3300 Schutzdienstpflichtige einen Dienst für die Allgemeinheit geleistet.

DETLEV EBERHARD

Zum dritten Mal in Folge hat der Zivilschutz in der Schweiz im vergangenen Jahr rund 200 000 Dienstage geleistet: Für Räumarbeiten nach Unwetterschäden, in der Betagten- und Behindertenbetreuung, zur Verbesserung der Infrastruktur in den Gemeinden und zur Unterstützung diverser Grossanlässe. In der Ostschweiz sind gemäss den neusten Bilanzen 9100 Tage zusammengekommen – obwohl es keine grösseren Unwetterschäden gab, mit Ausnahme des regional eng begrenzten Hagelsturms vom 4. Mai im Fürstentland.

Weniger Personal, viel Arbeit

Anerkennung hat der Zivilschutz durch seine Einsätze nach den Lawinen, den Überschwemmungen und dem Sturm Lothar im Jahr 1999 gewonnen. Die neusten Zahlen zeigen, dass seither immer wieder Schutzdienstpflichtige zur Unterstützung für die Öffentlichkeit herangezogen werden – obwohl auf der anderen Seite die Strukturen bereinigt werden und schrittweise ein massiver Personalabbau vorgenommen wird.

Zur Beseitigung der «Lothar»-Sturmschäden hat der Zivilschutz des Kantons St.Gallen



Appenzeller Zivilschützer leisten im Mai 2001 auf freiwilliger Basis Aufbauhilfe in der vom Unwetter schwer geschädigten Region Gondo.

im vergangenen Jahr nochmals über 1000 Dienstage beigetragen. Dazu kamen 1250 Tage für Arbeiten zur Wiederherstellung nach Schadenfällen, viele davon in der Folge des Hagelsturms vom Mai. Der noch grössere Teil der Einsätze (rund 2500 Tage) entfiel jedoch

auf verschiedenste Leistungen zugunsten kommunaler Infrastrukturen.

Psychologische Erste Hilfe

In den beiden Halbkantonen Appenzell leisteten 700 Schutzdienstpflichtige rund 2300 Arbeitstage. Ihr Tätigkeitsfeld reichte von der Pflegehilfe über Feuerbrandrodungen bis hin zu einem zweiwöchigen, auf freiwilliger Basis geleisteten Hilfseinsatz im unwettergeschädigten Gondo im Wallis. Eine der gefragtesten Ausserrhoder Einsatzgruppen ist die PEH, die Psychologische Erste Hilfe (siehe Beitrag «Gefragter Appenzeller Zivilschutz»).

Im Thurgau sind die Zivilschutzeinsätze markant zurückgegangen: Im Vorjahr waren in der Folge der grossen Unwetterschäden noch 3280 Dienstage zusammengekommen – im Jahr 2001 waren es noch rund 800.

Gemeinsame Ausbildung

Der schrittweise Abbau des Zivilschutzpersonals leitet die Umsetzung des Projekts Bevölkerungsschutz 200X ein. Dies bekommen die Ausbildungszentren bereits jetzt stark zu spüren: Die Zahl der Ausbildungstage ist markant zurückgegangen. Aus diesem Grund wird nun die interkantonale Zusammenarbeit vorangetrieben. Die Kantone St.Gallen und beide Appenzell wollen in den nächsten Jahren die Ausbildung koordinieren. □



Vertreter von Feuerwehr und Zivilschutz beim Dammbbruch an der Thur in der Gemeinde Niederbüren: Der Hagelsturm vom Mai 2001 hatte im Fürstentland schwere Verwüstungen angerichtet.

KANTON SCHWYZ

Gefährdungsannahmen erarbeitet

Am Jahresrapport der Bezirks- und Gemeindeführungsstäbe, vom kantonalen Führungsstab durchgeführt, stellte der kantonale Stabschef, Urs Hofer, die in mehrjähriger Arbeit zusammengetragene Fachstudie «Gefährdungsannahmen im Kanton Schwyz» vor.

MORITZ M. INDERBITZIN

Der Schutz der Bevölkerung in Katastrophen und Notlagen bedarf der sorgfältigen Planung und Vorbereitung. Dies haben die Ereignisse im Herbst 2001 in noch nie erlebter Dramatik und Häufung bestätigt. Damit sind aber auch hohe Erwartungen an die Behörden und an alle Einsatzkräfte verbunden, die nicht immer erfüllbar sind. Daher ist es sehr wichtig, dass sich die zuständigen Stellen, Behörden und Einsatzkräfte laufend mit den möglichen Gefährdungen

und deren Auswirkungen auseinandersetzen und die entsprechenden Planungen zusammen in Angriff nehmen.

Ausgangslage

An der Medienkonferenz konnte der kantonale Stabschef Urs Hofer, Schwyz, Vorsteher des Amtes für Feuer- und Zivilschutz, die beteiligten Leute vorstellen: Regierungsrat Alois Christen, Küsnacht am Rigi, Feuerwehriinspektor Fredy Ludäscher, Arth, Polizeiobertenant Heinz Weber, Brunnen, Kantonsarzt III, Dr. med. Christian Sacher, Schwyz, C NASA Magnus Sigrist, Flüelen, Info Chef Werner Zwissig, Schwyz und Esther Kissling, Sekretariat, Morschach. Bereits 1999 hat der Regierungsrat des Kantons Schwyz der «Arbeitsgruppe Katastrophenhilfe» den Auftrag zu dieser Fachstudie erteilt. Im Amt für Feuer- und Zivilschutz wurde eine interne Fachgruppe «Mögliche Schadensszenarien», bestehend aus Vertretern der Abteilungen Feuerwehriinspektorat, baulicher Brandschutz, Störfallvorsorge, baulicher Zivilschutz und Zivilschutz-Ausbildung gebildet. Somit wurde auch die Grundlage für die Planung des Bevölkerungsschutzes im Kanton Schwyz geschaffen. Zur Vernehmlassung wurden nebst den Erstellergremien auch viele weitere kantonale Stellen eingeladen, so etwa das Amt für Umweltschutz, Landwirtschaftsamt, Meliorationsamt, Forstamt, Amt für Kulturpflege und vor allem auch das Amt für Gesundheit und Soziales. Nach der Verfeinerung und Ergänzungen konnte der Regierungsrat am 18. September 2001 nun diese Fachstudie genehmigen. Ziel dieses umfassenden Werkes ist es, aufzuzeigen, welche besonderen nicht machtpolitischen Ereignisse und Entwicklungen – bezogen auf den Kanton Schwyz – die Gemeinschaft der Bevölkerung in Form von Alltagsereignissen, Grossereignissen, Katastrophen und Not-



Die 75-seitige Fachstudie im Format A4.

Im Internet zu sehen

Die Fachstudie ist allen Gemeindeführungsstäben, Feuerwehrkommandanten, Chefs ZSO, Polizei- und Sanitätskadern abgegeben worden. Das ganze Werk kann vom Internet heruntergeladen und ausgedruckt werden: www.schwyz.ch/fzk/Kata/kata-haupt.html

lagen bedrohen. Darin sind ebenfalls die Auswirkungen für die Bevölkerung und daraus resultierende Aufgaben für die Einsatzkräfte ersichtlich. Die laufenden Veränderungen und Entwicklungen der Gefährdungen müssen von den Führungsstäben auf kommunaler und kantonaler Ebene frühzeitig erkannt werden. Die Studie selber ist kein wissenschaftliches Werk. Sie stützt sich auf Erfahrungen der verschiedenen Einsatzkräfte.

51 Szenarien

Eisenbahnunglück in einem dicht besiedelten Gebiet, Flugzeugabsturz in bewohntes Gebiet oder Staudammbruch im Wägital – alles Annahmen, die hoffentlich nie Tatsache



Amtsvorsteher Urs Hofer präsentiert die Fachstudie über die Gefährdungsannahmen im Kanton Schwyz.

Die Vertreter des Rettungsdreiecks: Polizei Oblt Heinz Weber, Brunnen, Feuerwehriinspektor Fredy Ludäscher, Arth, und Kantonsarzt Dr. med. Christian Sacher, Schwyz (von links).



werden. Es wurden 51 verschiedene Szenarien ausgearbeitet, welche ein gewisses Gefahrenpotenzial darstellen. Es geht im 75-seitigen Buch nicht darum, Hypothesen aufzustellen, sondern jene Gefahren aufzuzeigen, welche sich im Kanton Schwyz am ehesten ereignen könnten. Die Szenarien lassen sich in drei Gruppen aufteilen: gesellschaftliche Gefahren, Naturgefahren und technische Gefahren. Je nach Ausmass der Schäden und des Bedarfs an Mitteln, vor allem des Rettungsdreiecks Feuerwehr, Polizei und Sanitätsdienst, und der zusätzlichen Einsatzkräfte wie Zivilschutz und technische Werke (personell und materiell), werden fünf Ereignisklassen unterschieden:

- Kleinereignis (Alltagsereignis)
- lokale Katastrophe (Grossereignis)
- regionale Katastrophe
- überregionale Katastrophe
- nationale Katastrophe

Ausgewählte Gefährdungen

Gesellschaftliche Gefahren (7)

Migration, Epidemie, Seuchen von Tieren, Massenselbstmorde, religiöse Aktivitäten, psychologische Hilfe, Personensuchaktionen, terroristische Anschläge.

Naturgefahren (10)

Erdbeben, Berggrutsch, Bergsturz, Hochwasser, Gewitter, Sturm, Lawine, Kältewelle, Trockenheit, Waldbrand.

Technische Gefahren (14)

Carunfall, Schiffsunglück, Flugzeugabsturz, Eisenbahnunfall, Absturz Zahnradbahn, Massenkarambolage Autobahn, Brand in Gebäuden, Sesselliftabsturz, Talsperrenbruch. Chemiestörfall Strasse, Bahn oder Betrieb, KKW-Störfall und Gas-Pipeline-Bruch.

Für alle diese Szenarien sind Auflistungen der möglichen Schäden (geschädigte Personen, evakuierte Unterstützungsbedürftige, Gebäudeschäden, Mobiliarschäden, geschädigte Lebensgrundlagen usw.) und des Hilfeleistungsbedarfes bezüglich Führung, Sicherheit und Ordnung, Rettung und Brandbekämpfung, Schutz und Betreuung sowie Instandstellung technischer Infrastruktur erarbeitet worden.

«Nehmen Sie die Sache ernst!»

In seiner Einführung ermunterte Departementsvorsteher Alois Christen, Militär- und Polizeidirektor, die Stabschefs der 30 Bezirke und Gemeinden des Kantons Schwyz sowie die anwesenden Behördemitgliedern, diese Fachstudie nun als Basis für die kommunale Erarbeitung zu verwenden, die eigenen Gefährdungsannahmen zu erstellen, zu verfeinern, ergänzen und anzupassen. Der Kanton wird den Gemeinden/Bezirken bei der Umsetzung Unterstützung bieten. Christen erwähnte auch lobend, dass in vielen Gemeinden Dispositive und Risikomanagements bereits vorbereitet sind. □

GV ZIVILSCHUTZVERBAND
KANTON LUZERN

Neue «Cobra» vorgestellt

SW. Die Vorstellung der «Cobra», der neuen Spezial-Einsatzgruppe der Zivilschutzorganisation Pilatus, war ein Höhepunkt an der Generalversammlung des Zivilschutzverbandes des Kantons Luzern (ZVKL) vom 24. Januar in Sempach.

An der 12. GV des Zivilschutzverbandes im Zivilschutz-Ausbildungszentrum in Sempach wurde mitgeteilt, dass 50 Spezialisten des Zivilschutzes in einer Einheit namens «Cobra» die Feuerwehr und die Polizei im Raum Luzern bei Schadenereignissen und in Katastrophensituationen unterstützen. Die Feuerwehr wird dabei speziell in den Bereichen Betreuung, Stabsmitarbeit und Materialbereitstellung und die Polizei bei Verkehrsregelungen, Absperrungen und Transporten entlastet. Bruno Zeyer, Chef der ZSO Pilatus und Vizepräsident des ZVKL, zeigte auf, dass die Spezialeinsatzgruppe «Cobra» schnell einsetzbar und optimal auf die Bedürfnisse der Partnerorganisationen abgestimmt sei.

Fachausbildung wird gefördert

Mit Fakten und Daten seit 1987 machte Hermi Heuberger, Chef der ZSO Napf, auf die Gefahrensituation im Raum Napf aufmerksam. Die bekannten Unwetterereignisse der letzten Jahre erforderten den Einsatz aller verfügbaren personellen und materiellen Mittel. Mit 6 Rappen pro Einwohner würden präventive logistische Massnahmen und ent-

sprechende Arbeiten im Gelände ausgeführt. «Allein im letzten Jahr unterstützte der kantonale Zivilschutz die 8 Gemeinden mit 2800 Einsatztagen bei der Behebung von Unwetterschäden. Und wenn in Zukunft der Personalabbau im Zivilschutz wie bisher weitergetrieben wird, ist das schlicht unverantwortlich», sagte Heuberger.

Das Katastrophenhilfe- und Betreuungscorps der Gemeinde Emmen bildet sich intensiv auf Einsätze in Katastrophensituationen aus. Urs Fischer zeigte auf, dass das Zivilschutzcorps bei Schäden in der näheren oder weiteren Umgebung schnell und effizient seine Hilfe anbieten kann.

Vergangene Grossereignisse und die bekannte demographische Entwicklung weisen laut Markus Brunner darauf hin, dass die Betreuung, das heisst der Umgang mit Menschen in besonderen oder gefährdeten Situationen, in Zukunft besonders gefördert wird. Mit einer intensiven Fachausbildung und Einsätzen in der Betreuung und Pflege werden die Zivilschutzangehörigen auf Notsituationen vorbereitet. Der kantonale Ausbildungschef erinnerte die Teilnehmer der GV auch daran, dass mit diesen Einsätzen ein wesentlicher Beitrag zur finanziellen Entlastung im Sozialbereich geleistet wird.

Die statutarischen Geschäfte konnten zügig und einstimmig abgewickelt werden. Etwas Grund zur Sorge gab Präsident Hanspeter Bättig der Mitgliederschwind, welcher mit dem Zusammenschluss verschiedener ZSOs begründet wird. Ebenfalls wies der mit spontanem Applaus im Amt bestätigte Präsident auf einen Verlust von 1600 Franken hin, den es im kommenden Jahr zu tilgen gelte. Die Grüsse und Wünsche des Dachverbandes SZSV überbrachte dem ZVKL Ulrich Bucher, Vizepräsident SZSV und gleichzeitig Präsident des Zivilschutzverbandes Solothurn. □

7. Aargauische Gruppenmeisterschaft: 7.9.2002

JM. Das Organisationskomitee sowie der Aargauische Zivilschutzverband laden freundlich zur 7. Auflage der Aargauischen Gruppenmeisterschaft (jetzt Gruppenmeisterschaft Bevölkerungsschutz) ein. Die bereits zur Tradition gewordene Meisterschaft findet dieses Jahr am 7. September in Lupfig statt.

Der ausserdienstliche Anlass hat eine sehr interessante Geschichte, die Wettkampfleiter Werner Bolliger – beruflich Ausbildungschef in der Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz – wie folgt zusammenfasst: Im Jahre 1989 nahmen vier Vertreter des Aargauischen Zivilschutzes, unter ihnen der heutige Ausbildungschef Werner Bolliger

und sein Vorgesetzter Martin Widmer, an einem Wettkampf im Kanton Bern teil, der von einer dort ansässigen Zivilschutzorganisation durchgeführt worden war. Von dieser attraktiven Mischung aus Erlebnis und Weiterbildung inspiriert, wurde die Idee entworfen, diese Art von Veranstaltung auch in den Kanton Aargau zu tragen. Bereits im März desselben Jahres fand daraufhin die erste Sitzung mit dem Vorstand des Zivilschutzverbandes statt. Die Durchführung eines möglichen «Zivilschutzwettkampftages» stand damals weit oben auf der Traktandenliste. Die Idee fand recht schnell Anklang, nicht zuletzt dank dem Einsatz des Vorstandsmitgliedes und damaligen Nationalrates Beda Humbel, der sich als Präsident des OKs zur Planung

eines «Zivilschutzwettkampftages» zur Verfügung stellte und das Projekt vorantrieb.

Im Jahre 1990 fanden nach ausführlichen Vorbereitungen dann endlich die ersten Zivilschutz-Gruppenmeisterschaften in Zofingen statt. Rund 170 Erlebnisfreudige in Gruppen zu 4 bis 5 Personen sorgten für einen erfreulichen Auftakt dieser Zivilschutzveranstaltung. Aufgrund dieses Erfolges wurde an der darauf folgenden Vorstandssitzung beschlossen, den Anlass fest ins Programm des kantonalen Zivilschutzverbandes aufzunehmen, der von da an alle zwei Jahre stattfand.

Zahlen der Vergangenheit – hohe Erwartungen für 2002

- ◆ An der erstmaligen Durchführung im Jahre 1990 nahmen 35 Gruppen zu 4 bis 5 Personen teil.
- ◆ Im Jahre 1992 hatten sich bereits 39 Teams für die Zivilschutz-Gruppenmeisterschaften in Wohlen angemeldet.
- ◆ In Rheinfelden sank 1994 die Patrouillenanzahl auf 22 Teams – die Inangriffnahme der Reform 95 zeigte ihre Auswirkungen.
- ◆ Zwei Jahre später, 1996, stieg die Teilnehmerzahl jedoch bereits wieder an: 32 Gruppen gingen in Bremgarten an den Start.
- ◆ Zurzach hatte im Jahre 1998 wieder 36 Patrouillen.

◆ Im Jahre 2000 wurde der Anlass in Laufenburg mit 26 Teams durchgeführt.

Für das laufende Jahr wird eine erneute Steigerung der Patrouillenzahlen erwartet, präsentiert sich die stolze Liste der eingeladenen Organisationen doch wie folgt:

- ◆ 75 Zivilschutzorganisationen aus dem Aargau.
- ◆ Die zivilen Führungsstäbe, darunter der kantonale Führungsstab, 4 Regionsführungsstäbe und rund 160 Gemeindeführungsstäbe.
- ◆ 220 Feuerwehren aus dem Kanton Aargau.
- ◆ 114 Samaritervereine des Kantons Aargau.
- ◆ Ausserkantonale Zivilschutzämter, die Instruktorenvereinigung, die Zivilschutzverbände und das nebenamtliche Instruktionspersonal.
- ◆ Rund 20 Sektionen des Dachverbandes Konferenz der militärischen Verbände im Aargau (KMVA).
- ◆ Befreundete Organisationen und Wehrdienste.

Kameradschaftlich und erlebnisreich zugleich

Dank der alle zwei Jahre durchgeführten Meisterschaft sollen verschiedene, miteinander verknüpfte Gedanken, Motivationen und Ziele erfüllt werden. Die Grundideen hinter

dem Anlass seitens des Aargauischen Zivilschutzverbandes und der Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz sind unter anderem die Förderung der ausserdienstlichen Fähigkeiten, die Weiterbildung aller Stufen durch einen erlebnisreichen Anlass sowie die bessere Verankerung des Zivilschutzgedankens in der Öffentlichkeit, die an den Gruppenmeisterschaften eine gute Möglichkeit erhält, die Aktivitäten des Zivilschutzes und ähnlicher Organisationen hautnah mitzuerleben.

Gefördert werden soll durch den Anlass unter anderem die Zusammenarbeit der verschiedenen Partner Zivilschutz, Feuerwehr, Polizei, Samariter und Führungsorgane, aber auch der Zusammenhalt und die Kameradschaft innerhalb der Organisationen. Dies nicht zuletzt im Hinblick auf den künftigen Bevölkerungsschutz XXI.

Um diese Ziele zu erreichen, wird den Teilnehmern an der Bevölkerungsschutz-Gruppenmeisterschaft einiges geboten. Gefragt sind dabei nicht nur spezifische Fachkenntnisse, sondern genauso erweitertes, organisationsübergreifendes Allgemeinwissen, Geschicklichkeit, Fitness und auch ein kleines bisschen Kondition.

Auskünfte erteilt gerne André Eisen, DC Info, ZSO Birr-Lupfig, 5242 Birr AG. □

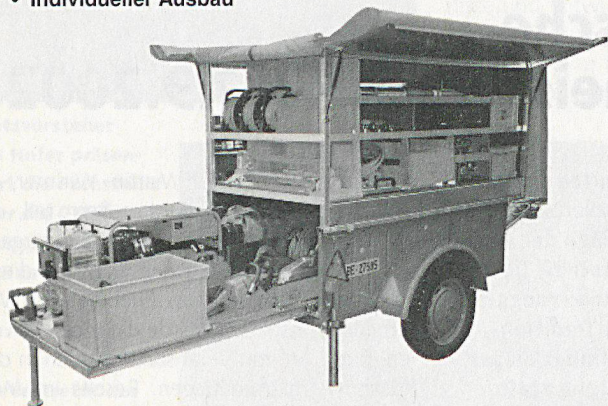
FEUERSCHUTZ

Feuerschutz Messer AG
Tel. 031 819 22 43
www.feuerschutz-messer.ch

CH-3123 Belp
Fax 031 819 62 24
info@feuerschutz-messer.ch

Aufbau für ZS-Anhänger

- Individueller Ausbau



Superstructure pour remorque PC
• Exécution individuelle

- | | |
|-----------------------------------|-------------------------------------|
| – Blachenaufbauten | – Superstructure avec bache |
| – Haspelaufbauten | – Superstructure pour dévidoirs |
| – Auszüge und Materialhalterungen | – Tiroirs et supports pour matériel |
| – Beleuchtungsanbauten | – Installation d'éclairage |
| – Bugradanbauten | – Montage roue d'appui |
| – Übergangskupplungen | – Accouplement intermédiaire |

Wir legen alles trocken – fast alles.



Dauerhafte Werterhaltung von Schutzräumen

Die konstante Regulierung der Luftfeuchtigkeit in Zivilschutzanlagen garantiert die Einsatzbereitschaft von Geräten und Mobiliar und verhindert Modergeruch und teure Schäden.

KRÜGER

Krüger + Co. AG, 9113 Degersheim SG
Telefon 071 372 82 82, Fax 071 372 82 52

>8500 Frauenfeld TG
>8855 Wangen SZ
>7205 Zizers GR
>7503 Samedan GR

>8157 Dielsdorf ZH
>6353 Weggis LU
>4203 Grellingen BL
>3110 Münsingen BE

>1072 Forel VD
>6596 Gordola TI

www.krueger.ch